

Kommunalprofil



Verena Reuter und Anne-Katrin Teichmüller

**Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. /
Institut für Gerontologie an der TU Dortmund**

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Unterstützt durch:



DEUTSCHE
Fernsehlotterie®

Projektpartner:



kompetenzzentrum
TECHNIK • DIVERSITY • CHANZENGLEICHHEIT



FFG Forschungsgesellschaft
für Gerontologie e.V.



Inhalt

1. Zielsetzung	3
2. Prozessphase	3
3. Anwender/innen	3
4. Zielgruppe.....	3
5. Umsetzungsschritte	4
6. Mögliche Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten.....	5
7. Weitere Informationen.....	5
8. Dokumentation des Praxisbeispiels	6
9. Arbeitshilfen.....	7
Impressum.....	8



1. Zielsetzung

Die Generierung einer statistischen Datenbasis und Bestandsaufnahme ist ein erster wichtiger Schritt in der Auseinandersetzung einer Kommune mit dem demografischen Wandel, bevor Handlungsfelder definiert und weitere konkrete Maßnahmen im Sinne einer umfassenden Demografiestrategie festgelegt werden.

In einem Kommunalprofil können als Bestandsaufnahme Informationen zur Ausgangssituation und zu bisherigen Prozessen und Initiativen gebündelt und diese sowohl den Akteurinnen und Akteuren der betreffenden Kommune als auch interessierten Bürger*innen zugänglich gemacht werden.

Insbesondere die stichpunktartige SWOT-Analyse, bei der in einer ein- bis zweiseitigen Übersicht die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aus den zusammengetragenen Daten und Informationen formuliert werden, stellt eine wertvolle Arbeitsgrundlage für die Ableitung weiterer Schritte und Handlungsmaßnahmen dar.

Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen demografierelevanten Themen schärft das Bewusstsein der Akteurinnen und Akteure für das Thema, schafft Synergieeffekte und kann in konkreter und intensiver Weise den Austausch zwischen den verschiedenen Ressorts befördern. Die Sammlung der Daten und Informationen kann neue Formen ressortübergreifender Zusammenarbeit begründen (Initiierung von Arbeitskreisen, Runde Tische, etc.).

2. Prozessphase

Beginn der Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel bzw. der Ausgangslage in der Kommune

3. Anwender/innen

Demografiebeauftragte sowie Kommunalverwaltungsmitarbeiter*innen unterschiedlicher Ressorts

4. Zielgruppe

Kommunalverwaltungen, die erste Schritte zu einer Bestandsaufnahme oder auch ein umfassendes Monitoring zu verschiedenen demografierelevanten Themen erstellen möchten, um daraus konkrete Schritte und Handlungsmaßnahmen für eine umfassende bzw. zielgerichtete Demografiestrategie abzuleiten.



5. Umsetzungsschritte

- Sammlung und/oder Erhebung von Daten und Materialien der Kommune (Einwohnermeldeämter, Statistikabteilungen, statistische Landesämter, sonstige Daten und ggf. bereits vorliegende Berichte). Zu einer Auflistung möglicher Indikatoren zu verschiedenen Themenfeldern siehe „*Arbeitshilfe Indikatorensammlung*“.
- Befragung verschiedener Verwaltungsressorts zu den Einschätzungen der Akteurinnen und Akteure aus ihrer jeweils fachspezifischen Sicht
- Zusammenstellen der Informationen zu den folgenden Themenbereichen (Vorschlag):
 - o „Demografische Entwicklung“ (Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsprognose, Zu- und Abwanderungen)
 - o „Bildung“
 - o „Arbeit, Wirtschaft und Sozialleistungen“
 - o „Wohnen“
 - o „Engagement und Partizipation“
 - o „Gesundheit und Pflege“
 - o „Nahversorgung“
 - o „Mobilität, Verkehrsanbindung und -infrastruktur“
 - o „Kultur & Begegnung, Freizeit“
- Einschätzungen der Kommune zu Rahmenbedingungen und Prozessen sowie zur Ausgangslage der kommunalen Demografiepolitik:
 - o vorliegende Leitbilder und Handlungsprogramme
 - o vorhandene politische Beschlüsse
 - o bisherige Arbeitsschritte
 - o bestehende Organisationsstrukturen
 - o Formen der Zusammenarbeit verschiedener Akteurinnen und Akteure innerhalb und außerhalb der Kommune
 - o Monitoring von Prozessen
 - o Vorhandene Projekte und Initiativen (u.a. (Modell-) Projekte und Angebote vor Ort)
 - o konkrete bisherige und geplante Maßnahmen
- Erstellen einer SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) auf Basis der gesammelten Informationen
- In einem nächsten Schritt – ggf. mit externer Hilfe durch zielgerichtete Beratungsleistungen – können prioritäre Handlungsfelder identifiziert und weitere Maßnahmen zur Konkretisierung und Umsetzung einer Demografiestrategie abgeleitet werden. Die konkreten Maßnahmen, Zielsetzungen und Arbeitsschritte sollten in einem detaillierten Arbeits- und Maßnahmenplan festgehalten werden.
- Die individuell festgelegten Maßnahmen können nun umgesetzt, konkrete Projekte angestoßen, vorhandene Initiativen einbezogen sowie politische und administrative Prozesse eingeleitet und etabliert werden. Es empfiehlt sich, in einer Halbzeitbilanz das Vorgehen zu reflektieren und anzupassen (*vgl. Werkzeug „Halbzeitbilanz“*).



Das Kommunalprofil kann beispielsweise wie folgt gegliedert werden:

Einführung

1. Basisinformationen
 2. Lage und Geografie
 3. Ausgangslage
 - 3.1 Demografische Entwicklung
 - 3.2 Bildung
 - 3.3 Arbeit, Wirtschaft und Sozialleistungen
 - 3.4 Wohnen
 - 3.5 Nahversorgung
 - 3.6 Gesundheit und Pflege
 - 3.7 Begegnung, Beratung, Selbsthilfe
 - 3.8 Partizipation und Engagement
 - 3.9 Kultur, Freizeit, Naherholung
 - 3.10 Verkehrsanbindung und -infrastruktur
 - 3.11 Migration und Integration
 4. Ausgangslage der kommunalen Demografiepolitik
 - 4.1 Arbeitsstrukturen und -formen
 - 4.2 Arbeitsschritte
 - 4.3 Bisherige demografiepolitische Ziele und Schwerpunkte sowie konkrete Maßnahmen
 5. SWOT-Analyse
 6. Ausblick
- Literaturverzeichnis

6. Mögliche Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten

- Daten fehlen bzw. Datenquellen sind unbekannt: siehe „*Arbeitshilfe: Link-Sammlung zu statistischen Daten*“.

7. Weitere Informationen

- Die Kommunalprofile der beteiligten Kommunen im Projekt „Demografiewerkstatt Kommunen“ (DWK) sind im jeweiligen Downloadbereich online verfügbar unter www.demografiewerkstatt-kommunen.de/Kommunen.
- Weitere Informationen zum Projekt „Demografiewerkstatt Kommunen“ sind online verfügbar unter www.demografiewerkstatt-kommunen.de.



8. Dokumentation des Praxisbeispiels

Im Projekt „Demografiewerkstatt Kommunen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) stellte die Erarbeitung der Kommunalprofile den ersten grundlegenden Schritt bei der Begleitung der Kommunen zur Entwicklung und Etablierung einer umfassenden Demografiestrategie dar. Als Bestandsaufnahme bündeln sie Informationen zur Ausgangssituation und zu bisherigen Prozessen und Initiativen in den jeweiligen Kommunen und machen sie sowohl den Projektbeteiligten und der Zivilgesellschaft in der jeweiligen Kommune als auch interessierten Bürger*innen und Vertreter*innen anderer Kommunen zugänglich.

Auf Grundlage der Beschreibung der Ausgangssituation in den Kommunalprofilen wurden in einem nächsten Schritt – gemeinsam mit Beraterinnen und Beratern der Kommunen – prioritäre Handlungsfelder identifiziert und die weiteren Maßnahmen der Kommune zur Konkretisierung und Umsetzung ihrer Demografiestrategie abgeleitet (Entwicklung eines Werkstattplanes). In der fünfjährigen Projektlaufzeit werden die von den Kommunen individuell festgelegten Maßnahmen umgesetzt, konkrete Projekte angestoßen, vorhandene Initiativen einbezogen sowie politische und administrative Prozesse eingeleitet und etabliert. Die erarbeiteten Ergebnisse, Maßnahmen und Handlungsansätze werden auch anderen Kommunen zur Verfügung gestellt.

Das Kommunalprofil wurde von der wissenschaftlichen Begleitung der DWK, der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. / Institut für Gerontologie an der TU Dortmund erstellt. Es basiert zum einen auf Daten und Materialien, welche die Kommune der wissenschaftlichen Begleitung für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat. Zum anderen wurden dafür Aussagen und Einschätzungen aus qualitativen Leitfaden-Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Kommune (z.T. nicht nur aus der Kommunalverwaltung), die von der wissenschaftlichen Begleitung im Rahmen der DWK geführt wurden, ausgewertet.

Das Projekt „Demografiewerkstatt Kommunen“ (DWK) wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Deutsche Fernsehlotterie unterstützt das Projekt. Weitere Partner sind die Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. / Institut für Gerontologie an der TU Dortmund (wissenschaftliche Begleitung) und das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V. (Geschäftsstelle DWK). Das Projekt wird von den Kommunalen Spitzenverbänden begleitet. Weitere Informationen unter www.demografiewerkstatt-kommunen.de

Ziel der DWK ist es, die teilnehmenden Kommunen „demografiefest“ zu machen, d.h. die Kommunen bei der Entwicklung und Umsetzung einer individuell abgestimmten Demografiestrategie durch die Bereitstellung von Beratungsdienstleistungen zu unterstützen und zu begleiten. Maßnahmen zur Einbeziehung und Information der Zivilgesellschaft werden ebenfalls unterstützt.

Die Prozessabläufe werden durch die wissenschaftliche Begleitung systematisch beschrieben und evaluiert.



9. Arbeitshilfen

- „Arbeitshilfe: Link-Sammlung zu statistischen Daten“
- „Arbeitshilfe: Indikatorenliste“



Impressum

**Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. /
Institut für Gerontologie an der TU Dortmund**
Evinger Platz 13
44339 Dortmund

Tel.: +49 231 728 488 0
Fax: +49 231 728 488 55

ffg@institut-fuer-gerontologie.de
<http://www.ffg.tu-dortmund.de>